Der Süden und die Bergdörfer

Die Küste im regenarmen Süden ist wüstenhaft karg, und in den Barrancos kann man lange aufsteigen, ohne viel mehr als Wolfsmilchgewächse und Opuntien zu sehen. Das touristische Zentrum ist das fast mondän wirkende Playa de Santiago.



Wenn es im Inselnorden regnet, lohnt sich ein Blick auf den Wetterbericht im Süden. Playa Santiago hat die meisten Sonnenstunden der Insel und den passenden Strand mit Promenade gleich dazu.

Playa de Santiago ist aufgrund seines Klimas beliebt bei Sonnenanbetern, die Apartmentanlagen sprießen aus dem Boden, und mit dem Jardín Tecina gibt es eine große 4-Sterne-Hotelanlage. Es gehört zur Gemeinde Alajeró. Das gleichnamige Dorf liegt im Landesinneren und hat nur etwa halb so viele Einwohner wie der bekanntere Ortsteil direkt am Strand. In Alaieró hat sich der ländliche Charakter Gomeras bewahrt, zwei Kirchen sind die einzigen Sehenswürdigkeiten im Ort. Ein größerer Besuchermagnet im Umland ist der archaische Drachenbaum Drago de Agalán, den man auf einer kleinen Wanderung bewundern kann. Und auch sonst hat die auf den ersten Blick so karge Natur im Süden Gomeras viel zu bieten.

Da ist der Barranco de Santiago, an dessen Ende der Roque Agando wacht. In seinem Schutz liegen hübsche Weiler, die auf Wanderungen oder Schotterpisten-Farten entdeckt werden können. Zum Ende des Winters blühen rund um Alajeró die Mandelbäume. und in den höheren Lagen wird immer noch ein Großteil der Ackerterrassen bestellt und gepflegt. Die Bergdörfer Igualero, Chipude, El Cercado und Las Haya, durch die man auf dem Weg ins Valle Gran Rey kommt, sind alle einen Stopp wert und hervorragende Ausgangspunkte für Wanderungen in den Nationalpark und auf den mythischen Tafelberg La Fortaleza.

Im Umland Alajerós wird aber auch immer wieder die Landflucht deutlich, die das Ende der Monokulturen auf Gomera mit sich brachte. Die Ruine des alten Flughafens, die verlassene, teils abgerissene Konservenfabrik von La Rajita, stillgelegte Wasserleitungen, verfallende Trockenmauern und verlassene Dörfer erzählen ein Stück Inselgeschichte, man auf einsamen Wanderungen in Küstennähe eintauchen kann. Einzig in La Dama ist die Landwirtschaft noch ein echter Wirtschaftsfaktor. Mit Gewächshäusern und planenbedeckten Plantagen zeigt sie sich hier nicht unbedingt von ihrer schönen, sondern ihrer rentablen Seite.

Was anschauen?

Töpfereimuseum: Im Centro de Interpretación Las Loceras in El Cercado bringen die getöpferten Ausstellungsstücke aus verschiedenen Zeitaltern, Fotos und anderen Darstellungen dem Besucher die Geschichte La Gomeras näher. → S. 63

Drago de Agalán: Der uralte Drachenbaum ziert nicht umsonst das Wappen von Alajeró – er ist eine Seltenheit auf La Gomera. → S. 58

Was unternehmen?

La Fortaleza: Kein Gomera-Besuch ohne Fortaleza-Besteigung. Der markante Tafelberg zog nicht nur schon die Altkanarier magisch an, sondern wirkt noch heute höchst anziehend auf viele Wanderer. Schwindelfreiheit vorausgesetzt! → S. 61

Alter Flughafen: Der alte Flughafen bei Playa de Santiago ist ein beliebter "Lost Place", zu dem stilecht eine teils weglose und anstrengende Wanderung führt. Abenteuer garantiert. → S. 53



Wo baden?

Playa Santiago: Schwarzer Sand ist nicht selbstverständlich auf La Gomera, genauso wenig die frisch renovierte Strandpromenade dazu. → S. 52

Playa de Chinguarime: Wer es weniger konventionell mag, erwandert sich diesen Strand, an dem man noch echte Höhlenbewohner antreffen kann (höchstwahrscheinlich im Adamskostüm!). → S. 52

Was sonst noch?

Chipude: Im Töpferdorf kann man den alten Damen und Herren beim Töpfern ohne Drehscheibe über die Schulter schauen und gleich eine der landestypischen Tonschalen für zu Hause mitnehmen. → S. 62

Essen bei Efigenia: Ein Gomera-Klassiker ist das vegetarische Menü bei der alten Doña Efigenia bzw. in ihrem familiengeführten Restaurant. → S. 64

Neuer Flughafen: Der neue Inselflughafen ist mittlerweile ganz gut besucht, und das nicht nur von den wenigen Fluggästen – er wird auch wegen seiner Architektur hoch gelobt. → S. 53



Playa de Santiago

Das außergewöhnlich warme und trockene Klima lockt viele Besucher in den Ort an der Felsküste im Süden Gomeras. Playa de Santiago bietet zwar wenig kulturelle Sehenswürdigkeiten, hat sich jedoch nach dem Valle Gran Rey zum zweitgrößten Ferienzentrum der Insel entwickelt.

Gegründet wurde die Ortschaft im 19. Jh. von Fischern, die dort wegen der nahe gelegenen guten Fanggründe siedelten. 1917 ließ sich die norwegische Reederei Nowga in Playa de Santiago nieder, ein Vorgänger der heute omnipräsenten Grupo Fred. Olsen (→ Kasten S. 198), ein Jahrzehnt später wurde die landwirtschaftliche Genossenschaft Rodríguez López (→ S. 53)



gegründet. Mit den finanziellen Mitteln der beiden Unternehmen und dank des unternehmerischen Geschicks der Investoren entstanden zwei Fischkonservenfabriken, Arbeiterwohnungen und eine Werft. Die Bewässerungssysteme wurden verbessert und Brunnen ausgebaut, sodass nun der Anbau von Bananen und Tomaten möglich war. Das Fischerdorf, das teils zur Gemeinde Alajeró, teils zu San Sabastián gehört, entwickelte sich Anfang des 20. Jh. dank der Einkünfte aus dem Nahrungsmittel-Export sowie der Einkünfte aus den Konservenfabriken und der Werft

zu einem der wirtschaftlichen Zentren der Insel. Die Einwohnerzahl, die 1900 noch bei 14 gelegen hatte, stieg bis 1950 auf fast 900 Personen. In den 1970er-Jahren jedoch geriet die Wirtschaft in die Krise. Die Konservenfabriken wurden geschlossen, die Einheimischen sahen sich gezwungenermaßen nach anderen Einkunftsquellen um oder wanderten ab.

Ab den 1990er-Jahren entwickelte sich, dank des um den Club Laurel erweiterten Hotels Jardín Tecína und der Nähe zum 1999 eröffneten Inselflughafen, der Tourismus in Playa de Santiago und brachte neuen Wohlstand in die sonnenverwöhnte Bucht. Der Ort wuchs um zahlreiche Ferienanlagen und entlang des schwarzen Kiesstrandes entwickelte sich im Ortsteil Playa die für gomerische Verhältnisse geradezu mondäne, seit der Umgestaltung 2020 auch autofreie Promenade Avenida Marítima mit Ladenzeile, Tourismusinfo, Mietwagenfirma und Restaurants.

Sehenswertes

Plaza del Carmen: Vom Hafenbecken führt die kunstrasenbegrünte, aber trotzdem attraktive Fußgängerzone in Richtung Zentrum. Auf halbem Weg befindet sich die große Plaza del Carmen mit überdachter Festbühne. An manchen heißen Tagen wirkt sie wie ausgestorben und reichlich überdimensioniert. Die Cafés und Bars, Supermärkte und der Kiosk rund um den Platz werden zu dieser Zeit nur kurz von einigen wenigen Einwohnern aufgesucht, die ihrem Tagesgeschäft nachgehen. Im Schatten des großen Lorbeerbaums, dessen akkurat beschnittene Blätterdecke ein interessantes Fotomotiv abgibt, sitzen dann alte Männer beim Karten- oder Dominospiel. Am frühen Abend jedoch füllt sich der Platz mit spielenden Kindern



Plaza mit imposantem Schattenspender

und plaudernden Erwachsenen und es kommt Leben in das Herz des Ortes. Auf dem großen, mit Steinquadern ge-Fußgängersteg spazieren Fußgänger aufs Meer hinaus und können beim Rückweg auf den Ort und die umliegenden Klippen blicken. Östlich des Stegs schließen sich der breite Kiesstrand und eine Reihe von Geschäften an. Kurz vor dem Kiesbett, das die Mündung des Barranco de Santiago in den Atlantik markiert, befindet sich die Tourismusinformation. Gleich hinter dem oft trockenen Flussbett lockt die toll gelegene Strandbar La Chalana, das Kunsthandwerks-Atelier Gomera Iewels und natürlich der Strandclub Laurel (siehe unten).

Hafen: Spaziert man von der Plaza auf der Flaniermeile in Richtung Hafenbecken, kommt man hinter dem Restaurant La Cuevita zur kleinen Kapelle für Señora Carmen, die Schutzheilige der Fischer, deren Statue geschützt in einer in den schwarzen Fels gehauenen Höhle steht. Den Hafen fährt die Personenfähre der Reederei Fred. Olsen an, die Playa de Santiago zweimal täglich mit dem Valle Gran Rey und der Hauptstadt San Sebastián verbindet.

Las Trinchereas: Auf den Klippen über dem Hafen liegt Las Trinchereas. Wer in einem der Apartments hier oben nächtigt, muss sich die grandiose Aussicht mit dem steilen Marsch hinunter ins Hafenviertel und wieder zurück hart erarbeiten - oder mit dem Auto fahren. Ein schmaler, von einer Mauer gesäumter Weg führt hinter den (nach Überwindung der Baukrise wieder stetig wachsenden) Apartmentanlagen hoch über dem Meer an der Steilküste entlang zu einem Friedhof: bis auf den Aufstieg ein einfacher Abendspaziergang, bei dem man von einem der Aussichtspunkte den Sonnenuntergang bewundern, die Flugzeuge beim Landen oder Starten auf dem nahen Aeropuerto beobachten oder den in den Felsen nistenden Vögeln beim Brüten



Wie geleckt dank Kunstrasen - die Promenade in Playa de Santiago

zusehen kann. Ausgebaut wurde der hübsche Weg übrigens vom Unternehmer Petter Olsen (→ Kasten S. 198), der südlich des Flughafens noch diverse Bauvorhaben auf der Agenda hat.

Laguna: Links und rechts der steilen Straße, die in Kehren durch den Ortsteil Laguna östlich oberhalb des Zentrums führt, stehen zweigeschossige Herrenhäuser. Sie sind ein Relikt aus den goldenen 1920er-Jahren, als in Santiago die Fischkonservenfabriken und der Bananenanbau viel Geld einbrachten. Auf halbem Wege kann man sich unter den schattigen Bäumen auf dem Vorplatz der Iglesia de Santiago Apóstol ausruhen, die leider nur samstags zur Messe öffnet.

Lomada de Tecina: Das größte Hotel am Ort, das Jardín Tecina im Ortsteil Lomada de Tecina oberhalb der steilen Klippen am westlichen Ortsrand, gehört zum Großunternehmen Olsen. Auch hier wurde, wie in Las Trincheras, ein von Mauern gesäumter und beleuchteter Weg angelegt, der hinunter zur Playa de Tapahuga führt. Dem Urlaubskomplex mit Restaurants, Pools und Sportplätzen ist der einzige Golfplatz der Insel angeschlossen (→Sport

und Aktivitäten, S. 233). Letzterer wird ausschließlich mit Wasser aus der eigens eingerichteten Meerwasserentsalzungsanlage bewässert. Auch die flachen weißen Häuser der Hotelanlage sind von üppigem Grün umgeben und fügen sich unauffällig in die Landschaft ein. Wer das Hotelgelände besichtigen will, kann an der Rezeption einen Tagespass erwerben und damit alle Einrichtungen nutzen (→ Übernachten, S. 221). An der Straße nach San Sebastián fällt nördlich des langgestreckten Golfplatzes das Pueblo Don Thomas auf, eine riesige, exklusive Apartment- und Ferienhaus-Anlage und weitere Olsen-Investition.

Parque las Eras: Ebenfalls im Ortsteil Tecina sollte man beim Parcue las Eras, gleich an der Durchgangsstraße in Richtung San Sebastián, einen Stopp einlegen. Hier erfährt man etwas über eine regionale Besonderheit, die eras. Auf diesen mit Steinen gepflasterten runden Plätzen wurde früher das Getreide aller umliegenden Bauern mithilfe von im Kreis gehenden Tieren gedroschen. Manchmal trifft man auch beim Wandern in den Terrassenfeldern der Insel ganz unverhofft auf solche

Steinkreise. Bei den eras in dem mit Aloe, Agaven, Wolfsmilchgewächsen und Palmen begrünten Park handelt es sich um besonders große, auf denen mehrere Tiere nebeneinander im Kreis geführt werden konnten. Neben dem Park befindet sich ein kleiner Spielplatz.

Baden in und um Playa de Santiago

Der fast einen Kilometer lange Stadtstrand von Playa de Santiago besteht hauptsächlich aus mit etwas schwarzem Sand durchmischten Kies. Baden ist hier fast immer möglich, am ruhigsten und auch für Kinder geeignet ist der durch die Mole und den massiven Fußgängersteg geschützte Teil des Strandes in Hafennähe. Kleine Strohschirme spenden etwas Schatten und es gibt sogar eine Süßwasserdusche.

Exklusiver als das Handtuch am Strand und einzigartig auf der Insel ist der Strandclub Laurel unterhalb der Anlage, zu dem Gäste des Jardin Tecina mit einem in den Stein gehauenen Lift gelangen. Auch wer keine Chipkarte des Hotels besitzt, kann den Club gegen eine Gebühr besuchen, der am östlichen Ende der Playa liegt. Restaurant, Bar, Meerwasserpool und Minigolf-Anlage liegen direkt hinter dem Kiesstrand. Hier hat sich auch die örtliche Tauchschule niedergelassen.

Einsamer als der Stadtstrand von Playa de Santiago sind die in der Umgebung liegenden Strände, an denen dank des weniger starken Wellengangs meist auch gebadet werden kann. Alle lohnen sich für einen Tagesausflug.

Drei der Strände liegen in aufeinanderfolgenden kleinen Buchten nordöstlich von Playa de Santiago. Zuerst kommt man zur etwa 250 m langen Playa de Tapahuga (etwa 30 Minuten zu Fuß vom Zentrum) mit ihrem schwarzen Kies und einer mäßigen Strömung. Seit 2018 führt ein beque-

mer, aber nicht immer geöffneter Gehweg direkt über dem Meer in 15 Minuten vom Hotel Tecina bis zum Strand. Nacktbaden wird geduldet. Dasselbe gilt für die Playa del Medio, die in der nächsten Bucht liegt. Um ihn zu erreichen, folgt man der Straße, die am Hotel Jardín Tecina von der Hauptstraße nach San Sebastián abzweigt. Zur Playa führt eine Piste, zu Fuß braucht man von Playa de Santiago etwa eine Stunde. Zum dritten Strand, der Plava de Chinguarime, kommt man nur zu Fuß. Bei Niedrigwasser kann man durch das Felstor am Playa del Medio gehen oder schwimmen und den Weg so erheblich abkürzen. Allerdings ist dieser Weg eher etwas für Abenteuerlustige und wer auf Nummer sicher gehen will, folgt dem Wanderweg, der in ca. 20 m Höhe über die Punta del Joradillo führt (festes Schuhwerk ist empfehlenswert). Im Barranco de Chinguarime führt dann ein gut begehbarer Pfad hinunter zum Strand.

Die Playa de Chinguarime war über Jahre beliebt bei Wildcampern, die sich in den Höhlen einfache Behausungen einrichteten und lange Zeit recht unbehelligt ihrer Idee vom freien Leben nachgingen. Als die Probleme mit Aussteigern an der Playa del Inglés in Valle Gran Rey eskalierten, wurden auch die Behausungen an den Stränden del Medio und Chinguarime geräumt. Wie sich die Situation entwickeln und wie konsequent die Guardia Civil ihre Kontrollen in den kommenden Jahren halten wird, ist unklar, "Tagesgäste" können es sich aber nach wie vor am Strand gemütlich machen, so viel ist sicher.

Auch westlich von Playa de Santiago findet man einen einsamen und wunderschönen Strand, den man aber nur mit dem Boot erreicht. Die Bucht der Playa de Erese, wo das Wasser besonders still und klar ist, liegt zwischen stark erodierten, steil aufragenden Klippen südlich von Alajeró.

Flughafen Aeropuerto de la Gomera

Auf einer öden Hochebene im Westen von Playa de Santiago eröffnete 1999 der kleine Inselflughafen von La Gomera. Er ist der modernste des Kanarischen Archipels und - manche sagen auch der schönste. Mit Sicherheit ist er der am seltensten angeflogene, denn er ist lediglich für Inlandsflüge innerhalb der Kanaren zugelassen, für internationale Flüge ist die Start- und Landebahn zu kurz. Binter Canarias bietet aber mittlerweile zweimal täglich Verbindungen nach Teneriffa Nord und La Palma an. Die Zahl der Reisenden, die Gomera per Flugzeug erreichen und verlassen, lag 2007 noch bei nur 10.720 Passagieren, 2023 waren es bereits 113.318. Diese Zahlen spiegeln sehr deutlich den Aufwärtstrend Tourismus auf der Insel wider.

Auch wer nicht per Flugzeug auf Gomera ankommt, ist vielleicht neugierig, einen Blick auf das gemäß dem Flugplan wenig belebte und nicht sehr zweckmäßige, aber wegen seiner baulichen Gestaltung gerühmte zweigeschossige Flughafenterminal zu werfen. Es weist typische Merkmale der kanarischen Architektur sowie Jugendstil-Elemente auf und wurde, wie so viele Großprojekte auf der Insel, mithilfe von EU-Subventionen erbaut. Der Eingang ist dem Hauptportal der Iglesia de Nuestra Señora de la Asunción in San Sebastián nachempfunden. In der hohen Haupthalle schaffen die dunkle Holzdecke, geschnitzte Holzbalkone und der helle Marmorboden einen hübschen Kontrast. Bei einem Cortado an der Bar schweift der Blick über die wenigen wartenden Reisenden, die auf Bänken sitzen und in das mit leuchtend blauen Mosaiksteinen geflieste Wasserbecken starren, eingelullt vom Plätschern eines kleinen Brunnens. Einen Abstecher zum Flughafen macht man am besten vormittags oder spätnach-



Vollendete Architektur, wenig Fluggäste: der Aeropuerto

mittags, dann kann man die Flugzeuge bei ihren Start- und Landemanövern auf der kurzen Landebahn beobachten und die wenigen Geschäfte mit ihren eher amüsanten als kaufenswerten Gomera-Souvenirs haben geöffnet

Der alte Flughafen

Nur zwei Kilometer vom neuen Aeropuerto entfernt gab es bereits ab den 1950er-Jahren den Privatflugplatz El Revolcadero. Besitzer und Erbauer war der Großgrundbesitzers Álvaro Rodríguez López (1885–1958), der ihn für seinen privaten Luftverkehr nutzte. Seine Geschichte ist eng verknüpft mit der des Norwegers Thomas Olsen. Der aus Teneriffa stammende und von seiner Unternehmerfamilie bestens auf die Geschäfte vorbereitete Rodríguez López trat mit 23 Jahren den Dienst bei der norwegischen Reederei Thorensen an und übernahm sieben Jahre später deren Dependance auf den Kanarischen Inseln. La Gomera besuchte er zum ersten Mal 1906, zusammen mit Thomas Olsen, einem Verwandten des Reeders Otto Thorensen, mit dem der Reeder, Besitzer einer Fischfabrik und Unternehmer in der Landwirtschaft drei Jahre später die Sociedad Lomada de Tecina gründete. Die Partnerschaft markierte den Start einer der erfolgreichsten Geschäftskarrieren auf den Kanarischen Inseln. Dank des Besitzes großer Ländereien samt den dazugehörigen Wasserrechten und gut verteilter Geschäftsanteile sowie Joint Ventures dominierten die beiden bald den Süden La Gomeras und kontrollierten die gesamte Wertschöpfungskette der von der Insel exportierten Tomaten und Bananen - vom Anbau bis zur Lieferung zum Zielhafen. Die landwirtschaftliche Krise, die in den 60er-und 70er-Jahren die Erfolgsgeschichte der Firma López beendete, bekam der Firmengründer nicht mehr mit. 1958 starb er im Alter von 73 Jahren in Santa Cruz de Tenerife.

Álvaro Rodríguez ist heute also nicht mehr, wie die Firma Olsen, allgegenwärtig auf Gomera. Wer dennoch auf seinen Spuren wandeln will, macht sich auf den abenteuerlichen und beschwerlichen Weg zu seinem Flughafen. Die Start- und Landebahn, ein Hangar und ein kleines Häuschen sind heute verfallen und verlassen, die Strukturen aber noch gut erkennbar und Fans von verlassenen Anlagen haben hier im einsamen Niemandsland des Südens ihre wahre Freude. Gute Kondition und Orientierungssinn sind

allerdings notwendig, um von La Roseta – ehemals Tomatenpackstation und Kulturzentrum mit kleinem Amphitheater südlich von Antoncojo – auf der alten, heute teils verblockten Zufahrtsstraße zum alten Flughafen zu wandern (Gehzeit hin und zurück etwa 5 Std., kein Schatten!).

Praktische Infos

Information Oficina de Turismo de Playa de Santiago, das kleine Tourismusbüro befindet sich am dem Hafen entgegengesetzen Ende der Strandpromenade. Öffnungszeiten abhängig von der Saison, normalerweise aber Mo-Fr 9–15 Uhr, Sa 9–14 Uhr. Neben einem Stand mit touristischem Infomaterial findet sich auch ein Büchertauschtisch, allerdings mit sehr viel englischsprachiger Literatur. Edificio Las Vistas, local 8, Avda. Marítima 4, 38812 Alajeró/Playa de Santiago, & 922-895650.

Verbindungen Bus: zentrale Bushaltestelle an der Plaza del Carmen. Linie 3 Mo–Sa 5x tägl., So 2x nach San Sebastián und Alajeró; Linie 7 2x tägl. zum Flughafen (Zeiten abhängig vom Flugplan). Infos unter guaguagomera.com.

Taxi: Stand an der Plaza del Carmen, direkt an der Playa, § 922-895022, und beim Hotel Jardín Tecina, § 629-234900.

Interinsuläre Fähre: 2x tägl. fährt Fred. Olsens Schnellfähre "Benchi Express" von Playa de Santiago zur Hauptstadt (30 Min.) und ins Valle Gran Rey (40 Min.), fredolsen.es.

Medizinische Versorgung Das Centro de Salud liegt zentrumsnah in der Travesía Santiago Apóstol Prime 1, 38810 Alajeró/Playa de Santiago, § 922-171196.

Golf Einziger **Golfplatz** der Insel beim Hotel Jardín Tecina → Sport und Aktivitäten, S. 233.

Radverleih und -Touren Gomera Cycling 6, geführte Tour inkl. Shuttle ab 55 €. Im Verleih Hardtail, Fully oder E-Bike zwischen 25 und 38 €/Tag. Avenida Marítima de Playa Santiago 2A, 38811 Alajero, % 922-895145, gomeracycling.com.

Tauchen, Seekajak und SUP Splash Gomera 2, angeschlossen an das Hotel Tecina im Club Laurel am östlichen Ende der Playa Santiago. Einzeltauchgang inkl. Flasche und Blei 49 €. Verleih von Kajaks (Einer 15 €/Std., 45 €/Tag, Zweier (20 €/Std., 60 €/Tag) und Paddle-Boards (15 €/Std., 45 €/Tag). Auch Verleih von Schnorchelausrüstungen. Avenida



del Almirante Colón 2, 38811 Playa de Santiago, § 922-7145887 (Shop), 626-658901 (Büro), splashgomera.com.

Einkaufen Im Ortskern rund um die Plaza gibt es mehrere kleine Supermärkte, die Post sowie einen Kiosk. An der Straße, die hinter der überdachten Bühne ortsauswärts führt (Travesía Santiago Apóstol Prime), findet man die Bäckerei Pasteleria Lelo (geöffnet Mi–So 7–15 Uhr), wo schon ab 7 Uhr morgens eine große Auswahl an herrlichem süßem und deftigem Gebäck die Auslage füllt. Probieren Sie die herzhaften Empanadas! Guten Kaffee gibt es auch dazu.

Gomera Jewels 5, auf dem Weg zum Club Laurel findet man das Schmuckgeschäft, in dem neben hochwertigen, vor den Augen der Besucher handgefertigten Schmuckstücken wie Ketten aus Halbedelsteinen, Armbändern und Ringen auch Bilder, Fotografien und viele andere schöne Dinge angeboten werden. Die Künstler kommen "von Gomera, Teneriffa und aus der ganzen Welt". Die Preise sind vergleichsweise hoch, aber hier macht schon das Ansehen und Bummeln bei entspannter Musik und tollem Ambiente Freude – und vielleicht findet sich dann ja doch eine Kleinigkeit. Geöffnet So-Fr 10–19 Uhr. La Banda 28, 38810

Alajeró/Playa de Santiago, $\&\,606\text{-}753614,$ gomerajewels.com.

Tameday Esencia Gomera 3, Souvenirshop, Bio-Laden und Internetcafé. Avenida Marítima 4, 38810 Alajeró/Playa de Santiago.

Essen & Trinken Kuss 11, nicht nur der Blick über die Promenade aufs Meer, auch der Blick auf den Teller begeistert hier, denn die Speisen sind wirklich liebevoll angerichtet. Hoch gelobt wird die Mayonnaise aus schwarzem Knoblauch, die u. a. zu gegrilltem Tintenfisch auf den Tisch kommt. Auf der Karte finden sich viele Gerichte mit Fisch und Meeresfrüchten. Mi–So 12–15 und 19–22.30 Uhr. Avenida Marítima 58, 38812 Alajeró/Playa de Santiago, § 922-154730, junonia.es. €€

Restaurante La Cuevita 12, eine einzigartige Atmosphäre herrscht in dem Restaurant mit Hafenblick, das in eine Höhle unter den Klippen gebaut wurde. Unter den von der Decke hängenden Farnen genießt man am besten frischen Fisch, wie den herzhaften Atún en Mojo oder einfach den Pescado de Diá (10–15 €). Dazu schmeckt ein Weißwein aus La Gomera. Auch die etwas teureren Fleischgerichte (ab 15 €) sind zu empfehlen. Mo–Sa 17–22 Uhr. Avenida Marítima, s/n, 38812 Alajeró/Playa de Santiago, % 922 895568. €€